

Medienkonzept der Herman-Nohl-Schule

1.1 Schuleigenes pädagogisch-didaktisches Konzept

Die Herman-Nohl-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung mit ca. 150 Schülern in 17 Klassen von 1 bis 9, 28 Lehrer/innen und 7 Sozialpädagogen/innen.

Ziel der Schule ist die frühestmögliche Rückführung in die Regelschule, bzw. das Erlangen eines Schulabschlusses, der den individuellen Möglichkeiten entspricht. In integrativen Maßnahmen werden zusätzlich Schüler mit Problemen in der emotionalen und sozialen Entwicklung an den allgemeinen Schulen im Rahmen des Mobilen Dienstes betreut.

Bei den Schülerinnen und Schülern handelt es sich um Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns. Sie sind häufig für schulisches Lernen und Handeln wenig motiviert und nicht in der Lage, eine durchschnittliche altersgemäße Aufmerksamkeit zu zeigen. Hohe Ablenkbarkeit und kurze Konzentrationsspannen hindern sie an der Entfaltung ihrer geistigen Leistungsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler zeigen zeitweise Übereifer und spontane Arbeitsbereitschaft, resignieren dann jedoch oft ebenso schnell, sind mutlos und enttäuscht. Motivation, Ausdauer, Lerntempo und Belastbarkeit unterliegen extremen Schwankungen. Die Schülerinnen und Schüler brauchen mehr Raum, da sie oft durch körperliche Nähe überfordert sind, oder weil sie sich gegenseitig durch den hohen Bewegungsdrang stören, sie benötigen zur Orientierung strukturierende Hilfen im Tagesablauf.

Kooperative Verhaltensweisen fallen den Schülern schwer. Viele Schüler haben noch nicht gelernt, aggressive Impulse zu beeinflussen und Hemmungspotentiale zu entwickeln. Es ist daher verstärkt mit impulsiven Verhaltensweisen zu rechnen.

Ziel unserer Schulform ist die Integration unserer Schüler. Sie kehren entweder in die Regelschule zurück oder beenden die Schule mit dem Hauptschulabschluss. Der Lernstand muss also mit anderen Schulen vergleichbar sein. Fachliches Lernen als Teil der Leistungsanforderungen hat positive Auswirkungen auf Selbstbild und persönliche Stabilität. In der Auseinandersetzung mit Anforderungen können Lernstrategien und Schlüsselqualifikationen erworben werden. Leistungsanforderungen halten wir daher für unverzichtbar.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule stammen in der Regel aus Familien mit hohen Belastungs- und Risikofaktoren. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sie in wesentlich geringerem Umfang als andere Kinder im Elternhaus auf eine Medienkompetenz hin vorbereitet werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass unsere Schüler in den Bereichen des emotionalen Erlebens, des sozialen Verhaltens und des Arbeitsverhaltens besonderer Förderung bedürfen. Der Einsatz von Computern kann in allen Bereichen unterstützend wirken. Im Mobilen Dienst hat sich gezeigt, dass durch den Einsatz von geeigneten Computerprogrammen Lerndefizite abgebaut und eine inklusive Beschulung möglich wurde.

1.2. Zuordnung des Lernens mit neuen Medien zu den Leitvorstellungen

Emotionale und soziale Entwicklung

- Der Umgang mit Computern macht Spaß und wirkt dadurch motivierend und stimmungshebend
- Individuelle Fortschritte werden deutlich erlebt und stärken das Selbstbewusstsein soziales Verhalten
- der Computer bietet Anreiz zum Kooperieren oder zum Wettbewerb
- der hohe Motivationswert führt zu Absprachen der Schüler untereinander über Regeln und stärkt die Selbstkontrolle

Arbeitsverhalten

- Individuelle Themen und individuelles Tempo ermöglichen innere Differenzierung

- Ausdauer und Konzentrationsleistungen werden gefördert
- Lerndefizite und Wahrnehmungsstörungen werden abgebaut

2. Projekte an der Herman-Nohl-Schule

Das Medienkonzept der Herman-Nohl-Schule muss berücksichtigen, dass hier Schüler von Klasse 1 bis 9 unterrichtet werden. Projekte können sich daher nur auf jeweils eine Altersstufe beziehen.

2.1. Grundschulprojekt:

2.1.1 Förderung basaler Funktionen als Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen durch den mobilen Einsatz von Notebooks

Defizite im Schreiben und Lesen erschweren den Zugang zu den neuen Medien. In der Schule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung sind Schüler/innen mit gravierenden Schwächen im Bereich des Schreibens und Lesens in besonders hohem Maße vertreten. Auch nach Ende der Grundschulzeit hat ein hoher Anteil der Schüler Probleme beim sinnentnehmenden Lesen und in der Rechtschreibung. Dies wirkt sich in der Regel negativ auf die Persönlichkeitsentwicklung (negatives Selbstbild) und auf den weiteren Schulerfolg Fremdsprachen, eigenständiges Erschließen von Informationsquellen...) aus. Der Zugang zur Nutzung neuer Medien wird erschwert: die Nutzung des Internets z.B. wird dadurch erschwert, dass Texte mühsam erlesen werden müssen und so wesentliche Informationen nicht gefunden werden. Der normale Deutsch- und Rechtschreibunterricht sowie die üblichen Fördermaßnahmen führen bei diesen Schülern oft nur zu geringen Erfolgen.

Die Ursachen hierfür liegen in den fehlenden Voraussetzungen der Schüler. Sie sind dadurch nicht in der Lage, vom herkömmlichen Rechtschreibunterricht zu profitieren. So können sie z.B. mit Regeln zur Schreibung der s-Laute nichts anfangen, wenn sie die Vokallänge nicht unterscheiden können. Verringerte Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, Konzentrationsschwäche und motorische Unruhe erschweren Lernprozesse.

Oft entstehen Verhaltensstörungen als Folge fehlender Lernerfolge in der Grundschulzeit. Rechtzeitige Fördermaßnahmen z.B. durch den Mobilen Dienst können negative Entwicklungen oft verhindern und der Entstehung eines Sonderpädagogischen Förderbedarfs entgegenwirken.

Beschreibung der grundlegenden Fähigkeiten

Bevor der Rechtschreibunterricht zu Erfolgen führen kann, benötigen unsere Schüler und Schülerinnen ein intensives Training grundlegender Fähigkeiten, die aus den folgenden Bereichen der Wahrnehmung und der Verarbeitung bestehen:

optisch-graphomotorischer Bereich, akustisch-phonematischer Bereich, kinästhetischer Bereich rhythmischer Bereich, melodischer Bereich ...

Von besonderer Bedeutung für das Lesen- und Schreibenlernen sind die auditiven Funktionen, die sich in folgende Teilbereiche aufteilen lassen:

auditive Aufmerksamkeit, auditive Merkfähigkeit (auditive Gedächtnisspanne, Kurzzeitgedächtnis für Schallvorgänge), Analyse von Klanggestalten sowie Synthese von Einzellaute zu Wörtern Differenzierung von Klanggestalten (Diskrimination von Phonemen), Beziehung zwischen Klangbild und Bedeutung, Erfassung der richtigen Lautfolge, Richtungshören, Trennung von Nutzschall und Hintergrundschall

Kriterien zur Auswahl geeigneter Medien

Die einzusetzenden Medien sollten sich möglichst eindeutig festgestellten Defiziten zuordnen lassen. Es geht darum Medien vorzuhalten, die zum gezielten Abbau von diagnostizierten Störungen geeignet sind. Sie sollen außerdem motivierend sein und durch individuell einstellbare Schwierigkeitsgrade Erfolgserlebnisse verschaffen.

Eingesetzte Software (Beispiele)

Zur gezielten Förderung der genannten Teilbereiche wurden im Jahr 2000 viele Computerprogramme angeschafft

z.B.:

Audiolog, AUDIO 1, Cesar Lesen 1

2.1.2 Förderung des rechnerischen Denkens

Die Förderung basaler Funktionen steht auch im Vordergrund der Förderung des rechnerischen Denkens: Koordination von Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung sowie Denken und Sprechen, Förderung nicht ausgeprägter Fähigkeit im Bereich der Pränumerik durch Spiele zur Seriation, Klassifikation, Invarianz und Reversibilität. Durch hohen Motivationscharakter soll die Fähigkeit der Schüler zu übenden Lernen (z.B. Grundrechenarten) gesteigert werden.

In diesem Bereich verfügt die HNS zur Zeit über **keine** Förderprogramme.

Eine Ergänzung und Erneuerung der im Jahr 2000 angeschafften Materialien ist dringend erforderlich, um das mobile Lernen weiterhin zu fördern.

2.2 Hardware

Zur Durchführung der genannten mobilen Fördermaßnahmen ist neben Programmen die Anschaffung von Computern erforderlich. Der Einsatz muss unabhängig vom vorhandenen Computerraum an verschiedenen Orten möglich sein, unter anderem auch in allgemeinen Schulen (Grund-, Haupt-, Real-, Förderschulen und Gymnasien), an denen Schüler/innen im Rahmen des Mobilen Dienstes betreut werden. Aus diesem Grund eignen sich nur Notebooks, die zusätzlich mit Maus und Kopfhörern ausgestattet werden sollten.

Zur Zeit stehen hierfür 5 Notebooks mit entsprechender Software zur Verfügung. Sie werden zur Förderung einzelner Schüler (Differenzierung/Individualisierung) sowohl in der Herman-Nohl-Schule als auch im Rahmen des Mobilen Dienstes Emotionale und Soziale Entwicklung eingesetzt. Die Notebooks wurden im Jahr 2000 im Rahmen von N21 angeschafft und 2008 ersetzt. Die Anzahl reicht wegen der Erweiterung des Mobilen Dienstes nicht aus. Da die Software ebenfalls aus dem Jahr 2000 stammt, sollte hier eine Ergänzung und Erneuerung erfolgen.

3. Hauptschulprojekte

Neu aufgenommene Schüler und Schüler in akuten Krisen sind häufig nicht in der Lage, am Unterricht teilzunehmen, auch wenn er unter den besonderen Bedingungen der Förderschule erfolgt. Sie benötigen vorübergehend extrem individualisierende Arbeitsformen in einer stark strukturierten Umgebung, um allmählich wieder an schulisches Lernen herangeführt zu werden. Schüler sollen selbständig an selbst gewählten Themen arbeiten ohne zusätzliche Belastung durch soziale Konfliktpotentiale. Eine hohe Mobilität der Geräte soll von räumlichen Voraussetzungen und Gruppenzusammenstellungen unabhängig machen.

Die Arbeit an speziellen mobilen „**Computerwerkstätten**“ erfordert daher flexible Notebook-Lösungen mit Lernprogrammen, die selbständiges Lernen erfordern. Der Umgang damit soll möglichst stark vorstrukturiert werden (Regelung des Internetzugangs, Beschränkung auf geeignete Programme).

Der Einsatz soll je nach den Bedingungen in Gruppenräumen oder im „Konfliktbüro“ erfolgen. Auch hier ist Mobilität eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten.